

## Sardes – Sei kein Etikettenschwindel

---

Jedes Jahr kürt der Kassensturz den Etikettenschwindel des Jahres. 2018 waren das die Kellogg's Choco Krispies. Die Firma Kellogg hatte die Rezeptur für dieses Produkt angepasst und schrieb auf die Verpackung grossmundig: «*Lecker wie immer – 30 Prozent weniger Zucker*». Das sollte wohl den Eindruck vermitteln, das Produkt sei nun gesünder als noch mit dem alten Rezept. Das Unternehmen schrieb dazu, am «*schokoladig leckeren Geschmack*» sei nichts verändert worden. Man habe «*nur den Zucker reduziert*».

Was aber nicht erzählt wurde: Der Zucker wurde durch Glukosesirup ersetzt, was auch aus ernährungswissenschaftlicher Sicht eigentlich keinen Unterschied macht.

→ gleichviel Kalorien und gleichviel Kohlehydrate wie zuvor.

Es wurde nicht gesünder!

Genaueres Hinsehen hat dann aufgezeigt: Der grosse Hinweis auf der Vorderseite, das Produkt enthalte «30% weniger Zucker», bezieht sich gar nicht auf das alte Rezept, wie man vermuten würde. Vielmehr steht im Kleingedruckten auf der Rückseite der Schachtel: «*30% weniger Zucker als herkömmliche Kinder-Frühstückscerealien mit schokoladigem Geschmack.*»

Diese Art von Deklaration ist nicht illegal. Aber es ist natürlich offensichtlich, dass Kellogg die Konsumenten hier täuschen will – sie sind bei weitem auch nicht die einzige Firma, die diese Tricks nutzt. → es ist ein Etikettenschwindel.

Solche Dinge ärgern uns (zumindest mich). Niemand mag es, wenn ihm falsche Dinge versprochen werden – oder wenn man bewusst in die Irre geleitet wird.

Wir kennen diese Problematik ja nicht nur aus der Werbung, auch aus der Politik, ja ganz grundsätzlich aus dem Umgang mit anderen Menschen. Wer wurde nicht schon enttäuscht, weil andere Personen ihm etwas vorgespielt haben. Irgendwann bemerkte man, dass die andere Person eine Fassade vorgelebt hat. Dass alles mehr Schein als Sein war.

Dieses Phänomen macht auch vor der Gemeinde, vor Christen, nicht halt. Auch in den Sendschreiben wird ein solcher Etikettenschwindel aufgedeckt, und zwar in Bezug auf die Gemeinde in Sardes. Sardes ist die Gemeinde, welche nebst der Gemeinde in Laodizäa, das heftigste Urteil der sieben Gemeinden in der Offenbarung.

Aber lesen wir doch gleich selbst, was Jesus seiner Gemeinde dort zu sagen hat: *Offb 3,1-6 lesen*

## **Jesus' Selbstopfbarung**

Vielleicht ist euch in den letzten Predigten zu den Sendschreiben bereits aufgefallen, dass die Selbstopfbarung von Jesus inhaltlich immer etwas mit der jeweiligen Gemeindesituation zu tun hat:

- Ephesus (2,1): Jesu Nähe und Liebe zu den Gemeinden – aber Ephesus selbst hatte die erste Liebe verlassen
- Smyrna (2,8): Jesu Macht über Zeit und Tod, er ist der Ewige – Smyrna in der Verfolgung und Bedrängnis.
- Pergamon (2,12): Jesus als Richter – Pergamon im Kampf mit den Irrlehrern.
- Thyatira (2,18): Jesus ebenfalls als der höchste Richter, seine Unerschütterlichkeit. Er ist der, der alles durchblickt - Thyatira hat ebenfalls mit Verführung und Versuchung zu kämpfen.
- Philadelphia und Laodizäa: Das werden wir noch sehen, wie hier ebenfalls immer ein klarer Zusammenhang feststellbar ist.

Wie offenbart sich Jesus der Gemeinde von Sardes? *1a (Lut17): Das sagt, der die sieben Geister Gottes hat und die sieben Sterne.*

Die Zahl „sieben“ ist auch hier ein Ausdruck der Heiligkeit und der Fülle Gottes. Wir finden die sieben Geister Gottes aber auch sonst verschiedentlich in der Bibel, sowohl im AT wie auch im NT. In *Jes 11,1-2* werden diese sieben Geister gar beim Namen genannt, in einer Prophetie über Jesus: *(NLB) 1 Aus dem Stumpf Isais wird ein Spross hervorgehen - ein neuer Trieb aus seinen Wurzeln wird Frucht tragen. 2 Auf ihm wird der Geist des Herrn ruhen - der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Macht, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des Herrn.*

Diese sieben Geister Gottes sind in Wahrheit nicht irgendwelche 7 Engel oder so, sondern es ist ein Geist – es ist der Geist des Herrn! Und Jesus „hat“ den heiligen Geist, ebenso wie er auch die sieben Sterne (die Leiter der sieben Gemeinden) hat. Nach Joh 16,7 ist er es ja, der den Heiligen Geist auf seine Jünger sendet. Das Verhältnis von Jesus Christus und dem Geist ist so eng, dass Paulus sagen kann: *„Der Herr ist der Geist“ (2Kor 3,17)*. Das gilt für die ganze Dreieinigkeit. Wir sind oft schnell dabei, Gott den Vater, Gott den Sohn und Gott den Geist einzeln zu betonen aber sie sind eben auch eins. Es sind nicht drei Götter, sondern EIN Gott!

Was will Jesus hier mit seiner Vorstellung aussagen?

Er und der Geist sind eins! Wenn es der Heilige Geist ist, der in den Gläubigen wohnt, so ist es Jesus selbst, der durch den Geist in den Gläubigen wohnt. Jesus erkennt in der Kraft des Heiligen Geistes den inneren Zustand der Gemeinde vollkommen.

Mit seiner Vorstellung greift Jesus seinem Urteil bereits vor. Er zeigt bereits auf, warum er so ein hartes Urteil über die Gemeinde fällen kann und darf: Er ist es, der durch den Geist, das wahre Leben bringt. Das Leben, das dieser Gemeinde fehlt!

## **Sardes – ein Etikettenschwindel**

Was sieht Jesus denn, wenn er die Gemeinde in Sardes sieht?

- Eine Gemeinde, in einer berühmten Stadt. Sie war mal Hauptstadt des Königreichs von Krösus (540 v. Chr.), dessen Reichtum bis heute als sprichwörtlich gilt.
- Eine Stadt, die auch nach Krösus noch lange eine wirtschaftlich reiche und blühende Stadt blieb.
- Er sieht eine Gemeinde, die vermutlich spätestens ab der dritten Missionsreise des Paulus existierte (Apg 19,10).
- Und er sieht eine Gemeinde, die eine Mogelpackung ist – ein Etikettenschwindel!

*1b (Lut17): Ich kenne deine Werke: Du hast den Namen, dass du lebst, und bist tot.*

Ein unglaublich heftiges Urteil: *Du hast den Namen, dass du lebst, und bist tot.*

Dem Namen nach, sollte bei dir Christus zu finden sein. Denn Christus ist es ja, der Leben verheißt. Ja Jesus IST das Leben (Joh 14,6). Er bringt das Leben im Überfluss (Joh 10,10)! Deinem Namen nach sollte bei dir also Leben zu finden sein!

Aber in Wirklichkeit bist du tot!

Einen Namen haben heißt ja, einen „Ruf haben“. Nach aussen hin wurde diese Gemeinde durchaus als Gemeinde von Jesus erkannt. Aber das wahre Leben fehlte dennoch!

Wie müssen wir uns das vorstellen? Es wäre wünschenswert, die Bibel würde uns hier mehr sagen.

- Vielleicht war Sardes eine Gemeinde, die unter den damaligen Gemeinden einen sehr guten Ruf genoss. Eine Gemeinde, die lebendig wirkte, viel Aktivität und Leben ausstrahlte.  
→ Aber bei genauerem Hinsehen, entpuppt sich das Leben der Gläubigen als tot. Kein wirkliches Christsein. Kein Leben aus der Quelle, nur christliches geschäftig sein...
- Vielleicht war Sardes aber auch eine Gemeinde, die nur dem Namen nach «Kirche Jesu» war. «Das ist der Zeustempel, hier beten sie diesen Gott an – und hier eben sind die Christen, die beten den Gott der Bibel an». Das war ihr Name, ihr Ruf.  
→ Aber was dort geschah, hatte dann doch nicht viel mit wahren Christsein zu. Vielleicht vergleichbar mit der Tragödie in vielen Kirchen unseres Landes: Die göttliche Botschaft wird

ausgehöhlt und verraten, sie wird gar nicht mehr geglaubt. Aussen steht zwar immer noch „Kirche“, innen ist sie aber alles andere als Kirche Jesu.

Das sind nur Mutmassungen, aber das wären zwei Möglichkeiten, wie wir uns dieses *«Du hast den Namen, dass du lebst, und bist tot.»* vorstellen können. Es geht darum, dass in der Verpackung «Christ» oder «Gemeinde» gar kein wahres Leben drin ist.

Wir können das zum Beispiel auf uns runterbrechen:

- Du nennst dich Christ – aber du handelst gar nicht wie ein Christ. Du lebst so gottlos, wie alle andern Menschen auch in dieser Welt → Mogelpackung Christenheit! In den Europäischen Ländern haben wir im Schnitt 66% Christen. In der Schweiz sind es 71%. Es steht Christ drauf – aber ist auch Christ drin? → Das ist ja das, was grad die Moslems nicht einordnen können: Unter Christen verstehen sie Menschen, die ein liederliches Leben führen. Da ist der Name Christ drauf... sie wissen nicht, dass dies nur eine Mogelpackung ist! Das Christ sein auch anders aussehen kann.

Es kann aber auch bedeuten:

- Du nimmst den Glauben durchaus ernst. Du liest in der Bibel und investierst dich in Gemeindeaktivitäten. Aber wirklich etwas zu sagen hat Jesus in deinem Leben trotzdem nicht. Du lebst nach christlichen Richtlinien, in einer Art Gesetzlichkeit. Du bringst christliche Leistung, aber du lebst nicht aus der Kraft des Heiligen Geistes. Du hast zwar den Namen «Christ». Bei dir sollte Leben zu finden sein. Dieses Leben kommt durch den Heiligen Geist in uns. Jesus gibt das Leben. Er ist das Leben in uns. *Joh 7,38-39: Wenn jemand an mich glaubt, werden aus seinem Inneren, wie es in der Schrift heißt, Ströme von lebendigem Wasser fließen.« Er sagte das im Hinblick auf den 'Heiligen' Geist, den die empfangen sollten, die an Jesus glaubten. Der Geist war zu jenem Zeitpunkt noch nicht gekommen, weil Jesus noch nicht in seiner Herrlichkeit offenbart worden war.* Darum setzt Jesus soviel daran, dass wir den Heiligen Geist nicht dämpfen oder betrüben. Darum ermutigt Paulus die Epheser: *«Lasst euch vom Geist 'Gottes' erfüllen. (Eph 5,18).* Weil er das Leben bringt, das Jesus ist!

Die harte aber wichtige Wahrheit lautet: Wo Christ draufsteht, aber kein Heiliger Geist drin ist oder kein Heiliger Geist Platz hat – da ist nur ein Etikettenschwindel vorhanden.

*«Du hast den Namen, dass du lebst, und bist tot.»* Du bist distanziert von mir, von meinem Geist. Deine Lebensgemeinschaft mit Jesus ist nicht gegeben. Darum bist du tot.

Wie konnte es soweit kommen? Wie kann das mit einer Gemeinde oder einem Christen geschehen?

Auch dazu sagt der Text nichts aus. Spannend ist aber: Dieses Sendschreiben an Sardes schweigt über Druck, Verfolgung oder Konflikte. Weder die politischen Instanzen der Römer und Griechen noch die vermutlich starke jüdische Gemeinde noch andere Religionsgemeinschaften scheinen die christliche Gemeinde bedrängt zu haben. Wir dürfen in dieses Schweigen der Bibel nicht zu viel hineininterpretieren. Aber es ist dennoch bemerkenswert: All die vorhergehenden Gemeinden hatten mit offensichtlicher Verfolgung oder mit Druck und Konflikten zu kämpfen. Sardes scheint es besser zu gehen – aber wo stehen sie geistlich gesehen?

Ein Phänomen, das wir auch in der Kirchengeschichte beobachten können: Dort wo die Gemeinde Christi nicht bedrängt wurde oder wird, drohte sie immer und immer wieder einzuschlafen und zu sterben! Auch zu beobachten in der Schweiz heute.

## ***Die drei Rufe!***

Obwohl diese Gemeinde als tot bezeichnet wird, spricht Christus zu ihr. Drei Dinge spricht er zu ihre, ruft er ihr zu:

1. Weckruf

2. Auftrag

3. Besinnung

### **1. Weckruf**

*2 Werde wach!* Ich stelle mir vor, wie Jesus hinget und die Gemeinde wachrüttelt, wie man eine Person aus dem Schlaf rüttelt: Wach auf! Erkenne und begreife, wo du stehst! Schlafe nicht weiter!

Auch wenn die Gemeinde „tot“ ist, sie kann aufwachen. Jesus hat auch Tote auferweckt!

Und wenn du nun wach bist, dann nimm deinen Auftrag wahr, andere zu stärken:

### **2. Auftrag**

*(Lut17) und stärke das andre, das schon sterben wollte, denn ich habe deine Werke nicht als vollkommen befunden vor meinem Gott.*

Eine Gemeinde hat den Auftrag, ihre Glieder zu stärken!

Denn wo der Glaube nicht gestärkt wird, erlischt er!

Natürlich ist es grundsätzlich Jesus, der unseren Glauben immer wieder stärkt. Aber er will es unter anderem auch durch die Gemeinde tun. Er will es durch Gläubige tun! Dafür ist Gemeinde da! → *Wache auf und stärke!*

Wach auf und nimm deinen Auftrag wahr! Geistlich, seelsorgerlich und praktisch soll alles getan werden, damit das geistliche Leben nicht stirbt.

Jesus liefert auch einen Grund für seinen Aufruf: *denn ich habe deine Werke nicht als vollkommen befunden vor meinem Gott.*

«Ich habe befunden» ist ein Verb des Wahrnehmens, des Entdeckens und des Prüfens. Jesus stellt fest, wie die Beziehung von Sardes, der einzelnen Gläubigen, zum lebendigen, dreieinigen Gott in Wirklichkeit ist.

Und das Ergebnis ist: deine Werke, d.h. dein gesamtes Leben und Wirken, sind nicht vollkommen vor meinem Gott. Das heisst: Deine Werke entsprechen nicht ganz dem Willen Gottes.

Man kann es so verstehen:

- sie sind in einem gewissen Umfang zwar gegeben,
- sie entsprechen aber nicht dem ganzen Willen Gottes.

Man kann also annehmen, dass in Sardes Dinge wie Diakonie, ein gewisses Mass an Liebe, Geduld und Glauben vorhanden waren. Aber nicht so, wie es Gott wollte!

→ Möglichkeit: nicht aus der Kraft Gottes. Eigene Leistung.

Was will denn Gott? Gott will einen Glauben, ein Leben, das sich ganz und gar ihm hingibt! Ein Leben, dass nichts aus eigener Kraft tut, sondern aus seiner Kraft.

- Er will nicht, dass du alles daransetzt, ein gutes Christsein zu leben.
- Er will vielmehr, dass du dich ihm hingibst. Dass er dich beschenken kann. Er will Beziehung zu dir, nicht deine Leistung.
- Er will Werke durch dich hervorbringen – und nicht, dass du Werke hervorbringst.

Das ist diese Verwechslung, die unter Christen seit zwei Jahrtausenden geschieht: Wir denken, wir müssten etwas leisten!

- Ich soll lieben -> ja, das sagt die Bibel.
- Ich darf nicht lügen -> ja, das sagt die Bibel.
- Ich soll in der Bibel lesen -> ja, sollst du
- Du sollst verbindlich zur Gemeinde gehen -> ja, sollst du

Alles wahr! Aber dennoch ist es falsch, wenn Menschen nun hingehen und alles daransetzen, dies umzusetzen.

Tatsache ist: Wir können das nur richtig umsetzen, wenn wir zu Jesus gehen. Wenn wir uns an ihn wenden und sagen: *«Hier bin ich, mein Leben gehört dir. Gib mir diese Kraft, dieses Leben und deine Wegleitung, so zu leben, wie du willst!»*

→ Darauf zielt die ganze Botschaft der Bibel immer wieder ab.

«Kommet her» und «gehet hin»!

- Kommet her...: zu Jesus kommen, abladen, Vergebung, gesegnet werden. → es geht um Beziehung.
- Gehet hin...: Er dann ist es möglich, einen Auftrag wahrzunehmen. → «Leistung», wenn wir es dann so nennen wollen, kommt erst aus dieser Beziehung.

Wo die Beziehung fehlt, fehlt das Leben!

Nur so kann Jesus unsere Werke als Vollkommen bewerten – weil es seine Werke sind, die aus ihm erwachsen, aus der Beziehung zu ihm - nicht unsere Werke.

### 3. Besinnung

Und als letztes der Aufruf zur Besinnung:

*3 (Lut17) Denke nun daran, wie du empfangen und gehört hast, und bewahre es und tue Buße! Wenn du nun nicht wachst, werde ich kommen wie ein Dieb, und du wirst nicht wissen, zu welcher Stunde ich über dich kommen werde.*

Denke an die Anfänge zurück: Jeder wirkliche Christ stand einmal ganz ohne Leistung da vor Gott. Er hat mal erkannt: Ich kann Gott nichts bieten. Er hat sich vor Jesus hingekniet und gesagt: *«Herr, ich habe nichts zu bieten, ausser Schuld und Schande! Erlöse mich davon. Bitte nimm von mir und verändere mein Leben. Sei du der Herr meines Lebens.»*

Es geht um diese Bedürftige Haltung. Diese hatten wir erkannt. Wir mussten uns einfach beschenken lassen von Jesus. Und das ist auch heute noch, nach 5, 10, 20 oder 40 Jahren Christ sein die richtige Haltung: Jesus, ich brauche dich. Ich will mich von dir beschenken lassen.

Wenn Menschen nicht in dieser Haltung mit Gott unterwegs sind, werden sie sich von ihm entfernen (oder gar nicht erst in seine Nähe kommen). Die Folge davon: Der Herr wird über sie kommen, wie ein Dieb in der Nacht. Unerwartet wird es auf dieser Welt zu Ende gehen. Plötzlich ist das Ende da: Das Endgericht. Und dort wirst du nicht bestehen, ohne diese Beziehung zu Jesus! Jesus wird sagen: *Ich kenne dich nicht! Dein Name steht nicht im Buch des Lebens. Deine Werke waren nicht vollkommen.*

### **Warum die drei Rufe?**

Wo immer wir versuchen aus eigener Kraft ein gutes Christsein zu leben, wird es zu einem Etikettenschwindel. Und Jesus wird diesen durchschauen!

Darum warnt er die Gemeinde in Sardes – darum warnt er alle seine Nachfolger, die auf diesem gefährlichen Pfad sind: Denn sein Ziel ist Umkehr! Sein trachten ist, Menschen zur Busse zu leiten. Auch Christen, die auf einen falschen Weg geraten sind, will er zurückführen.

Das Problem ist: Wenn Menschen auf diesem Weg der Selbsterlösung, der «eigenen Leistung» bleiben, wird sich Jesus eines Tages gegen sie stellen müssen als Richter!

Sein Wunsch ist aber, dass er sich mal zu uns stellen kann, als unser Anwalt!

Gott hat die Hölle nicht für Menschen geschaffen, sondern für Satan. Die Menschen hat er geschaffen für Gemeinschaft mit ihm. Er will, dass alle Menschen gerettet werden. Dass kein Einzelner in die Hölle geht. → Aber wenn der Mensch nicht will, dann wird er ihn als Richter in die Hölle verdammen.

Darum ruft er abirrenden Schafen zu:

- Wache auf
- Nimm deinen Auftrag wahr: Stärke das Schwache
- Besinne dich, was und wie du empfangen hast

Das ist sein sehnlichster Wunsch, damit diese Verheissung in Vers 5 auch über deinem Leben stehen wird: *5 (Lut17) Wer überwindet, der wird so mit weißen Kleidern bekleidet werden, und ich werde seinen Namen aus dem Buch des Lebens nicht auslöschen und seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln.*

Überwinden heisst:

- Immer wieder von sich selbst wegsehen und auf Jesus sehen. Er gibt das wahre Leben.
- Immer wieder auf Jesus vertrauen und nicht selber versuchen, ihm wohlgefällig zu leben. Er bewirkt das wirkliche Leben.

Die Verheissung darauf ist:

- Reinheit und Freiheit → Da ist kein Dreck mehr, keine Schuld, die mir das Leben schwer macht, mich von ihm trennt. → reine Kleider!
- Ewiges Leben → Jesus ist das Leben – er schenkt mir das Leben, in Ewigkeit. → Name im Buch des Lebens.
- Bekenntnis → Jesus wird sich zu mir stellen und sagen: Du gehörst mir. Ich will mit dir eine Ewigkeit lang Gemeinschaft haben. → Vor seinem Vater und den Engeln!

Darum: Sei kein Etikettenschwindel! Sei kein Christ nur dem Namen nach oder deinen äusserlichen Werken nach. Du verpasst das Leben – bei dir wird kein Leben sein!

Sei ein Christ, der aus dieser Beziehung zu Jesus Christus lebt und dadurch Leben hat – sogar Leben im Überfluss.